

Ahnenbewertungsbericht für 10 in Europa geborene Jenische: Eine Gruppenanalyse

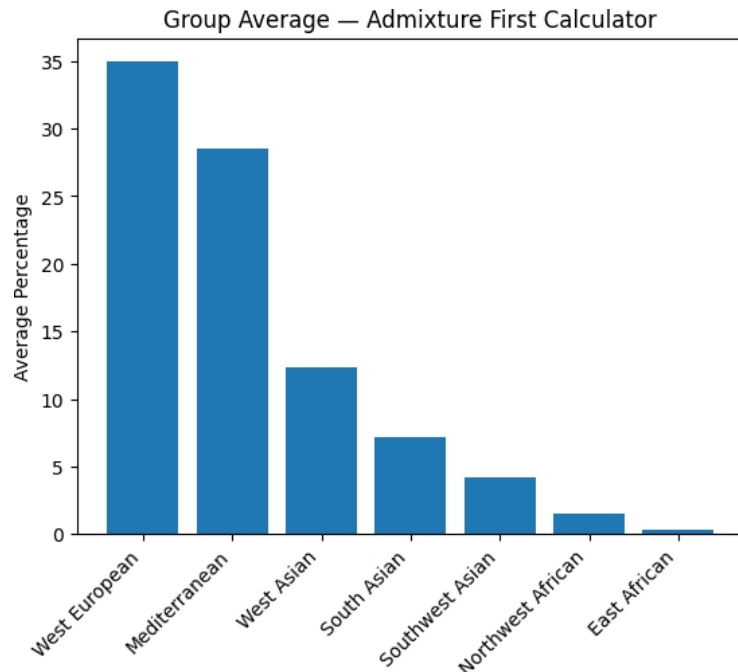
10 Personen, die sich selbst als Jenish identifizieren, haben DNA-Tests zur Abstammung durchgeführt. Ihre DNA-Rohdaten wurden anschließend in den Gedmatch Dodecad V3 Calculator hochgeladen.

Es muss gesagt werden, dass es sich hierbei um eine miteinander verbundene Gruppe von Jenischen handelt. Das Volk der Jenischen lebt von Deutschland bis Südfrankreich. Was für eine Gemeinschaft gilt, muss nicht unbedingt auch für eine andere gelten. Nur weitere genetische Tests können Aufschluss darüber geben, wie ähnlich oder unterschiedlich diese anderen Gemeinschaften der Jenischen sind.

Innerhalb dieser kleinen Gruppe von Jenischen sah das durchschnittliche Ergebnis der Abstammungsanalyse wie folgt aus.

Durchschnittliche Abstammungskomponente (%)

Westeuropäisch	34,93
Mittelmeer	28,57
Westasiatisch	12,39
Südasiatisch	7,22
Südwestasien	4,17 %
Nordwestafrika	1,53
Ostafrika	0,34



Diese Ergebnisse zeigen, dass sie zwar im Durchschnitt einen starken Anteil an nordeuropäischen Vorfahren haben (34,93 %), aber noch mehr Vorfahren haben, die nicht aus Nordeuropa stammen. Wenn man die Anteile aus dem Mittelmeerraum (28,57 %), Westasien (12,39 %), Südwestasien (4,17 %) und Südasien (7,22 %) zusammenfasst, ergibt sich ein Anteil von 52,34 % an nicht-nordeuropäischen Vorfahren. Die Kombination aus Vorfahren aus dem Mittelmeerraum, Westasien und Südwestasien lässt darauf schließen, dass ein erheblicher Teil ihrer Vorfahren jüdischer Herkunft ist.

Bei der intensiveren Suche nach jüdischen Vorfahren wurden mehrere interessante Dinge entdeckt. Alle 10 Teilnehmer wiesen DNA-Übereinstimmungen mit den Juden auf, die im ^{11.} Jahrhundert auf dem jüdischen Friedhof in Norwich, England, und im ^{12.} Jahrhundert auf dem jüdischen Friedhof in Erfurt, Deutschland, begraben wurden. Dies deutet darauf hin, dass einige ihrer Vorfahren als Juden im mittelalterlichen Europa lebten. Unter Verwendung von genetischen Rechnern, die genetische Vermischungen (Admixture) berücksichtigen, scheint diese Gruppe im Durchschnitt zu 62,93 % jüdischer Abstammung zu sein. Darüber hinaus waren die Eltern aller 10 Personen miteinander verwandt. Endogamie, also das Heiraten innerhalb der Familiengruppe, ist eine bekannte Praxis in dieser Gruppe, ebenso wie bei Juden und Sinti.

Interessanterweise hatten die meisten (8/10) Vorfahren, die sie mit den jüdischen Gemeinden Indiens (Cochin-Juden, Benei Menashe) verbanden. 5/10 wiesen Vorfahren auf, die mit dem Gelben Fluss in Verbindung standen, was auf eine Verbindung zu den Juden von Kaifeng hindeutet. Diese beiden Tatsachen deuten darauf hin, dass ein Teil ihrer Vorfahren aus dem jüdischen Fernen Osten stammt.

Bei dieser Gruppe wurde eine DNA-Übereinstimmung mit den folgenden jüdischen Gemeinden festgestellt. Sie sind von der häufigsten zur seltensten aufgeführt.

Aschkenasische Juden

Sephardische Juden

Marokkanische/nordafrikanische Juden

Usbekische/zentralasiatische Juden

Irakische/nahöstliche Juden

Cochin/indische Juden

Jemenitische Juden

Georgische/kaukasische Juden

Kaifeng-Juden

Äthiopische Juden

Diese Ergebnisse bestätigen den Konsens über die Herkunft der Jenischen: Westeuropäer, die sich zu verschiedenen Zeiten mit ausländischen Wanderbevölkerungen, darunter Juden und Sinti, vermischt. Der jüdische Anteil ist dabei stärker vertreten (45,12 %), während der Anteil der Sinti und Roma (7,22 %) geringer ist. Die Sprache der Jenischen, eine Mischung aus deutschen Dialekten und Vokabular aus dem Hebräischen, Jiddischen, Sinti und Französischen, entspricht den Ergebnissen der DNA-Tests zur Abstammung.

Auch hier müssen mehr Menschen aus verschiedenen Orten getestet werden, um eine bessere Vorstellung von den Ursprüngen der Jenish zu bekommen. Aber wie bereits gesagt, handelt es sich um eine Gruppe, die soziale Isolation mit der Aufnahme von Fremden verbindet. Es ist wahrscheinlich, dass sich diese Ergebnisse wiederholen werden, wenn andere Gruppen getestet werden. Ihre Abstammungsberichte stimmen mit den Abstammungsergebnissen der in Amerika lebenden Jenish überein.

Nachfolgend finden Sie eine genauere Betrachtung der Ergebnisse der Gedmatch Dodecad V3-Rechner für diese Gruppe.

Kategorie 1: Globale Zusammensetzung der Beimischung

In der gesamten Gruppe weisen die Mischungsprofile durchweg erhebliche westeuropäische, mediterrane und westasiatische Komponenten auf, in einigen Fällen begleitet von messbaren südwestasiatischen und südasiatischen Elementen. Diese regionalen Signale werden häufig bei sephardisch geprägten und mediterranen jüdischen Bevölkerungsgruppen beobachtet und stimmen mit den Ausbreitungsmustern der Diaspora in Iberien, Südeuropa und Mitteleuropa überein. Das wiederkehrende Vorkommen mediterraner und westasiatischer Vorfahren bei allen Individuen stärkt die Interpretation gemeinsamer Einflussfaktoren der Vorfahren und spricht eher gegen eine isolierte oder zufällige Vermischung einiger weniger Individuen.

Kategorie 2: Einzelne Bevölkerungszuordnung (Oracle – Nächstgelegene Bevölkerungszuordnung)

Die Ergebnisse der Einzelbevölkerungszuordnung ordnen die Personen durchweg in unmittelbarer Nähe zu südeuropäischen und mitteleuropäischen Clustern ein, darunter toskanische, norditalienische, französische, slowenische und balkanische Vorfahren. Wichtig ist, dass jüdische Referenzpopulationen, darunter aschkenasische Juden, sephardische Juden und weit verstreute jüdische Gemeinschaften, wiederholt innerhalb enger genetischer Distanzintervalle auftreten. Das wiederholte Auftreten jüdischer Populationen neben südeuropäischen Vorfahren deutet auf eine genetische Strukturierung konsistenter Populationen in der jüdischen Diaspora hin.

Kategorie 3: Gemischte Bevölkerungszugehörigkeit

Mixed-Mode-Ergebnisse führen häufig zu Paarungen, die europäische Populationen mit jüdischen Populationen kombinieren (z. B. deutsche + sephardische Juden, nordeuropäische + zypriotische, französische + nahöstliche jüdische Populationen). Diese Modelle veranschaulichen zusammengesetzte Abstammungsmuster, die für Abstammungslinien charakteristisch sind, in denen jüdische und europäische Populationen über mehrere historische Migrationsperioden hinweg interagierten. Die in diesen Modellen beobachteten engen Abstände untermauern zusätzlich das Vorhandensein einer dauerhaften jüdischen Vermischung innerhalb der Gruppe.

Kategorie 4: Vier-Vorfahren-Orakel-Modellierung

Die Rekonstruktionen des Vier-Ahnen-Orakels zeigen komplexe Kombinationen mehrerer Bevölkerungsgruppen, die typischerweise südeuropäische, mitteleuropäische, baskische, balkanische oder italienische Bevölkerungsgruppen zusammen mit westasiatischen oder nahöstlichen Referenzen umfassen. Diese Rekonstruktionen stimmen mit den bekannten historischen Wegen der sephardischen, iberisch-jüdischen, jüdischen Kaufleute und der Nachkommen der Konvertiten überein. Die Ergebnisse deuten auf vielschichtige Episoden der Integration von Juden aus ganz Europa, dem Mittelmeerraum und weit entfernten jüdischen Gemeinschaften (indisch-jüdische und marokkanisch-jüdische Vorfahren) hin. Die übereinstimmenden Ergebnisse der Vier-Wege-Modelle bei mehreren Mitgliedern der Gruppe deuten eher auf eine wiederkehrende Vermischung von Juden innerhalb der Gruppe hin als auf isolierte Einzelfälle.

Kategorie 5: Regionale Indikatoren für jüdische Affinität

Mehrere Personen weisen in ihren Oracle- und Bevölkerungsausgleichsausgaben eindeutige Übereinstimmungen mit aschkenasischen, sephardischen oder regionalen jüdischen Bevölkerungsgruppen auf. Diese Affinitäten treten innerhalb interpretierbarer Entfernungsbereiche auf, was bedeutet, dass sie nicht als Artefakte zufälliger Störungen, sondern als signifikante Abstammung erscheinen. Diese Affinitäten stimmen mit den Bevölkerungsstrukturen überein, die in jüdischen Gemeinden im Mittelmeerraum, auf der Iberischen Halbinsel, in Mitteleuropa und auf dem Balkan dokumentiert sind.

Kategorie 6: Individuenübergreifende vergleichende Synthese

Bei einer vergleichenden Betrachtung der Ergebnisse der gesamten Gruppe zeigt sich eine auffällige Kontinuität der Muster. Die Mehrheit der Personen weist ähnliche Mischungsverhältnisse, eine parallele Positionierung in den Clustern Südeuropa und Westasien sowie wiederkehrende jüdische Referenzaffinitäten in mehreren Modellierungsumgebungen auf. Diese Konvergenz deutet darauf hin, dass die beobachteten Indikatoren für jüdische Vorfahren nicht zufällig oder einzigartig für einzelne Mitglieder der Gruppe sind, sondern vielmehr auf einen gemeinsamen, historisch geprägten jüdischen Hintergrund hinweisen.

Kategorie 7: Übereinstimmung zwischen mehreren Rechnern

Der stärkste Hinweis auf jüdische Vorfahren ist das übereinstimmende Ergebnis mehrerer Rechner. Die Zusammensetzung der Vermischung, die Oracle-Bevölkerungsanteile, Mixed-Mode-Modelle und Vier-Vorfahren-Rekonstruktionen liefern unabhängig voneinander ähnliche Ergebnisse. Diese Übereinstimmung zwischen den Rechnern erhöht die Wahrscheinlichkeit der Zuverlässigkeit. Sie zeigt, dass Hinweise auf jüdische Vorfahren konsistent in der genetischen Struktur dieser Gruppe verankert sind.

Schlussfolgerung

Insgesamt zeigen die sieben Analysekategorien ein aussagekräftiges und wiederkehrendes Muster jüdischer Vorfahrenmerkmale in dieser Gruppe von Personen. Diese Merkmale treten am stärksten in den Konvergenzzonen des Mittelmeerraums, Westasiens und Südeuropas auf, was mit sephardischen Vorfahren übereinstimmt. Es gibt jedoch ebenso Hinweise auf Verbindungen zu aschkenasischen, mizrachischen und indischen jüdischen Gemeinschaften. Die Belege auf Bevölkerungsebene deuten darauf hin, dass die Mitglieder dieser Gruppe gemeinsame Vorfahren mit historisch dokumentierten jüdischen Bevölkerungsgruppen aus aller Welt haben.